

Pst ... schon gehört? Krise, welche Krise?

Jacqueline Irrgang

Was ist der Unterschied zwischen kriselnden Projekten und Hollywood-Katastrophenfilmen? Fangen wir doch mal mit den Katastrophenfilmen an: Am Anfang ist noch alles ruhig. Kurze Zeit später kommt eine Warnung, die keiner ernst nimmt oder die nicht weiter gegeben wird. Erst wenn die lang erwartete Katastrophe nicht mehr aufzuhalten ist und der Meteoriteneinschlag in greifbare Nähe rückt, wird wie wild gemanagt, um der Katastrophe zu entgehen. Der kleine Feuerwehrmann rennt zu seinem Boss. Der geht zum Bürgermeister und der ruft über sein rotes Telefon beim Präsidenten an. Mister Präsident schickt dann seinen besten Mann, also Bruce Willis. Bruce schafft es heldenhaft noch irgendwen oder am besten die Welt vor dem sicheren Tod durch den Meteoriteneinschlag zu retten. Hätte der Blödmann im Vorfeld aber die Warnungen ernst genommen, bräuchte Bruce Willis jetzt auch niemanden zu retten. Dann würde aber auch niemand ins Kino gehen. Weil es eben auch schöner ist die Welt zu retten anstatt vorher mal nachzudenken.

Auch in Projekten gibt es oft großes Kino, insbesondere wenn der Einführungstermin naht. Und das geht so: Vor langer Zeit wurde als Einführungstermin der 1. August kommuniziert. Der erfahrene Projektleiter mit Weitblick hat schon bei der Festlegung des Einführungstermins Bedenken angemeldet. Noch stört das niemanden. So rennen alle wie wild los und versuchen den Termin zu halten. Anfang Juni merken dann plötzlich alle, dass es eng werden könnte und die Teilprojektleiter setzen ihre Ampeln von grün auf gelb. Jetzt wird der Programmmanager nervös und nimmt sich die Herren Teilprojektleiter mal zur Brust, ob sie denn ihre gelbe Ampel ernst meinen. Der Programmleiter ordnet für alle Teilprojekte Samstagsarbeit und Überstunden an. Zwei Wochen später – die Zeit vergeht wie im Flug – ist der Einführungstermin immer noch stark gefährdet.

Die Krise nimmt Fahrt auf und alle haben richtig die Hosen voll. Einige Teilprojektleiter setzen jetzt ihre Ampeln von gelb auf rot. Es gibt stundenlange Krisensitzungen, wie denn mit der neuen Situation umgegangen werden soll. Muss der Termin verschoben werden oder schaffen wir es noch? Dem dynamischen und geschmeidigen Programmmanager bleibt nichts anderes mehr übrig. Will er vor dem Vorstand und den anderen Stakeholdern das Gesicht nicht verlieren, muss er jetzt handeln: Eine Task Force muss her! Schnell ist ein Task Force-Manager gefunden. Die Task Force trifft sich ab jetzt bis zum Einführungstermin täglich um 9.00 Uhr für

zwei Stunden und bespricht mit der kompletten Truppe alle offenen Fragen. Irgendwann gibt es dann doch ein Happy End. Mit viel Bauchschmerzen und einigen Fehlern wird eingeführt und alle sind zufrieden.

Das ist jetzt die Stelle, an der in den Katastrophenfilmen Bruce Willis eine schöne Frau im Arm hat. Er umarmt also Sandra Bullock, obwohl er am Arm leicht verletzt ist und am Kopf hat er einen kleinen Verband. Bruce lächelt lässig in die Kamera und lässt dann noch einen lockeren Spruch raus: „Ich glaube, ich werde langsam zu alt für diesen Job“. Danach ein Cut, Totale, heile Welt, grüne Wiesen, danach der Abspann oder im Fernsehen kommt jetzt die Bier-Werbung. So ist es dann auch im Projekt. Es gibt eine Riesen-Projektfeier mit viel Bier, alle liegen sich in den Armen und feiern ihren großartigen Erfolg. Die Krise haben sie mal wieder großartig gemeistert. Also alles wie im Kino. ■



Autorin

Jacqueline Irrgang managt mit Herz und Verstand Projekte und hat sich auf Kundenservice spezialisiert. Sie ist studierte Wirtschaftsinformatikerin, diplomierter systemischer Coach sowie Executive Interimsmanagerin und schaut auf über 30 Jahre Projektarbeit zurück.

Nach dem Motto „Projektmanagement mal ganz anders“ hat sie das Buch „Tatort Projekt“ veröffentlicht. Ihr Lebensprojekt: Sie möchte Service-Päpstin von Deutschland werden.

Anschrift

E-Mail: j.irrgang@ccq.de